

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 142 (1976)

Heft: 10

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland

Frankreich

Schwierige Umstrukturierung der französischen Armee

Im letzten Augenblick mußte der französische Verteidigungsminister die Veröffentlichung des bereits fertiggestellten Planes einer weitreichenden Umstrukturierung der französischen Streitkräfte auf unbestimmte Zeit zurückstellen, wohl hauptsächlich weil die hierfür erforderlichen Mittel nicht verfügbar sind. Jede Truppenverlagerung verbindet sich mit Aufwendungen für den Kasernenbau. Obwohl allein dem Heer für die Modernisierung der Kasernen 1976 532 Millionen Francs zur Verfügung stehen und hiermit 48% mehr als im laufenden Jahr, verbleiben ganz erhebliche Engpässe. Die in verstärktem Maße seit 1975 beschlossenen Arbeiten werden zudem erst 1977 voll wirksam werden.

Grundsätzlich geplant ist die Bildung sogenannter leichter Divisionen für die Territorialverteidigung, die sich jeweils aus zwei Infanterieregimentern, zwei Panzerregimentern, einem Artillerieregiment und den notwendigen logistischen Einheiten, insbesondere Pionieren und Fernmeldetruppen, zusammensetzen sollen. Jede Militärregion erhält eine leichte Division dieser Art. Die Zahl der Militärregionen würde gleichzeitig von sieben auf fünf verringert. Die zwei Alpenjägerbrigaden will man in einer neuen Division zusammenfassen.

Keine Veränderungen sind vorgesehen für die französische Fallschirmjägerdivision, die in Pau stationiert ist, auch nicht für die 1. französische Armee, die sich aus zwei Armeekorps zusammensetzt, wovon sich das eine in Ostfrankreich und das zweite in Deutschland befindet. Grundsätzlich beschlossen wurde die Rückverlegung nach Frankreich von zwei Artillerieregimentern, das eine aus Trier, das andere aus Weingarten; die amerikanischen «Honest-John»-Raketen sollen durch die französischen «Pluton»-Raketen ersetzt werden. Solange keine deutsch-französischen Vereinbarungen über die Stationierung der «Pluton»-Raketen getroffen werden, gilt es als normal, daß die für ihre Bedienung verantwortlichen Regimenter in Frankreich stationiert werden, ohne daß sie deswegen aus ihren bisherigen Verbänden ausgegliedert werden. Es ist allerdings noch nicht bekannt, zu welchem Zeitpunkt die «Pluton»-Raketen verfügbar sein werden.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die 1. französische Armee, die die sogenannten Manöverstreitkräfte bildet, mit ihren drei Divisionen in Verdun, Mülhausen und Compiègne sowie ihren zwei Divisionen in Trier und Freiburg einen Mannschaftsbestand von rund 149000 Soldaten besitzt. Hiervon sind 73% Wehrdienstpflichtige. Diese 1. Armee beschäftigt ferner etwas über 6000 Zivilisten. Ausgestattet ist sie mit 1060 30-t-Panzern AMX 30, 1090 leichten Panzern AMX 13, 3500 leichten Panzerfahrzeugen und 467 Hubschraubern. Vorgesehen sind ferner vier «Pluton»-Regimenter, wovon zwei bereits ausgestattet sind.

Die strategische Atomstreitkraft hat einen Mannschaftsstand von rund 18000 Personen, darunter 34% Wehrdienstpflichtige. Die taktische Luftwaffe verfügt über sieben in Ostfrankreich stationierte Geschwader mit 195 «Mirage»-Flugzeugen und 84 «Jaguar» sowie 8 überalterten amerikanischen F 100. In ihrem Dienst stehen 14600 Soldaten, darunter 38% Wehrdienstpflichtige.

Die sogenannte Territorialstreitkraft zählt 50500 Soldaten, darunter 67% Wehrdienstpflichtige. Sie ist bescheiden mit 530 leichten Panzerfahrzeugen und 52 Helikoptern ausgestattet. Neben den beiden Alpenjägerbrigaden und einer selbständigen weiteren Brigade in der Bretagne besteht sie aus zwanzig Infanterie-, vier Panzer- und sechs Pionierregimentern.

Die Interventionsstreitkräfte mit zwei Fallschirmjägerbrigaden und 37 Helikoptern weisen einen Mannschaftsbestand von 17000 Personen auf, darunter 62% Wehrdienstpflichtige. Sie hängt stark von den Lufttransporteinheiten ab, die zusammen mit dem Fernmeldedienst und dem Mobilisierungssystem 63000 Mann beschäftigen, darunter 56% Wehrdienstpflichtige. Diesem Sektor stehen 113 schwere, 29 leichte Transportflugzeuge und 81 Hubschrauber zur Verfügung.

Für Material- und Transportdienst, Infrastruktur, Gesundheitswesen und Rekrutierung sind nicht weniger als 142000 Soldaten, darunter etwa über 40% Wehrdienstpflichtige, und 43000 Zivilisten beschäftigt.

Erwähnung verdienen schließlich die französischen Streitkräfte in Übersee (überseeische Departemente, Afrika, Indischer Ozean und Pazifik) mit 21000 Mann (28% Wehr-

dienstpflichtige) und 1345 Zivilisten bei einem finanziellen Aufwand von 1,8 Milliarden Francs. Ausgestattet sind diese stark zerstreuten Einheiten mit 130 leichten Panzerfahrzeugen, 56 Hubschraubern, 47 Flugzeugen und 23 Marineeinheiten.

Die französischen Luftverteidigungsstreitkräfte verfügen über 9000 Mann (34% Wehrdienstpflichtige) und vier Abfangjägergeschwader mit 97 «Mirage»- und 23 anderen Flugzeugen.

Die Marine ist in zwei Gruppen aufgeteilt. In der ersten befinden sich die eigentlichen Seestreitkräfte mit 8300 Mann (nur 27% Wehrdienstpflichtige), 3 Flugzeugträgern, 7 Einheiten mittlerer Tonnage, 10 logistischen Einheiten, 140 Flugzeugen und 20 Hubschraubern. Die zweite Gruppe dient dem Küstenschutz mit 12500 Mann (24% Wehrdienstpflichtige), 42 Überwassereinheiten, 21 U-Booten, 32 Minenschutzeinheiten sowie 76 Hubschraubern und Flugzeugen. jst

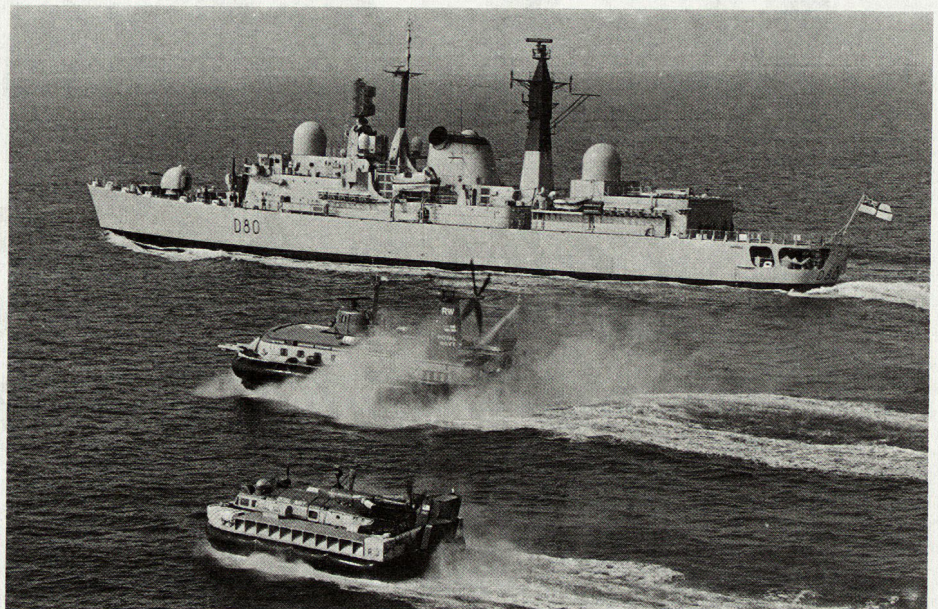
Großbritannien

Neue Einheiten der britischen Marine zeigen im Ärmelkanal ihr Können

HMS «Sheffield», der neueste mit Lenkwaffen bestückte Zerstörer der Royal Navy, wird gemeinsam mit zwei Fahrzeugen der vor kurzem gegründeten Royal Navy Hovercraft Trials Unit im Ärmelkanal vorgeführt.

Die dreitausendfünfhunderttonnige «Sheffield» wurde vor kurzem von der Royal Navy in Dienst gestellt und wird wie die Luftkissenfahrzeuge durch Gasturbinen angetrieben. Dadurch können sie den Hafen jederzeit kurzfristig verlassen und schnell ihre Höchstgeschwindigkeit erreichen. Zu ihrer Bewaffnung zählen ein doppeltes «Sea-Dart»-Lenkwaffensystem, ein vollautomatisches 4,5-Zoll-Geschütz und ein zweimotoriger «Lynx»-Hubschrauber zum Einsatz gegen U-Boote. Die «Sheffield» ist der erste Zerstörer der Klasse Typ 42.

Die Luftkissenfahrzeuge im Vordergrund sind ein SRN 6 Mark 2 und ein 50-t-BH7-«Wellington», die eine Geschwindigkeit von 60 Knoten erreichen. jst



USA

Neues Panzerabwehrsystem Luft/Boden. Fairchild A 10 A

Die A 10 A, ein Flugzeug zur Abwehr von Panzerverbänden, kann je Feindflug bis zu 8 t Kampfmittel gegen Panzer und Flugabwehrstellungen einsetzen. Mit einer Kampfladung, bestehend aus zwölf Behältern mit Panzerstreubomben, sechs Fernsehlenkflugkörpern, zwei Laserzielsuchbomben und panzerbrechender 30-mm-Munition für elf Angriffe aus der Maschinenkanone, kann dieses Flugzeug 90 Minuten über dem Kampfraum sein. Auch werden elektronische Geräte mitgeführt, die zum Einflug und zum Selbstschutz in stark verteidigte Ziele notwendig werden. Die Überlebensfähigkeit wird durch Titanpanzerung der Pilotenkabine und Mehrfachausführung wichtiger Anlageteile und durch Brandschutz tanks erhöht. Die A 10 A ist für Panzerjagdeinsätze vorgesehen. Der Wartungsaufwand dieses Flugzeugs soll bei weniger als 9 Mannstunden pro Flugstunde liegen.

Wichtige Daten: Spannweite 17,4 m, Länge 16,4 m, Höhe 4,3 m, Abfluggewicht maximal 21,0 t, Innenbrennstoff 4,6 t, Startrollstrecke mit G_{max} 1150 m, Tieffluggeschwindigkeit maximal 715 km/h, Bordwaffe: 7 × 30-mm-Kanonen-Bündel mit 4000 Schuß je Minute, Triebwerke: 2 × General-Electric-TF 34 GE 100-Turbofan mit je 4100 kp Schub. Kg.

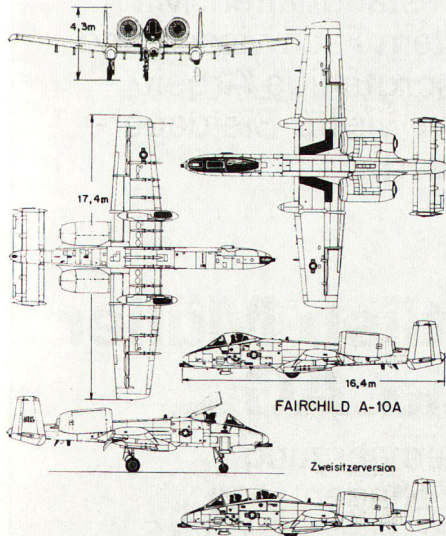


Bild 1. Kampfflugzeug Fairchild A 10 A.

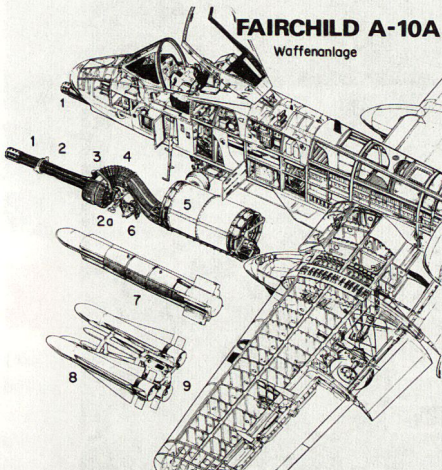


Bild 2. Waffenanlage der Fairchild A 10 A.

1 Maschinenkanone. 2 Vordere Lagerung. 2a Hintere Lagerung. 3 Gasentlüftung der Kanone. 4 Flexible Patronenzufuhr- und Hülsenrückführkanäle. 5 Munitionstrommel. 6 Getriebe zum Antriebsmotor für Kanone und Trommel. 7 Lenkwaffe «Hobos», TV-Lenkбомbe. 8 Lenkwaffe «Maverick». 9 Dreifachlenk Waffenwerfer.

Warschauer Pakt

RGW-Flugzeug in den Ostblockstaaten entwickelt

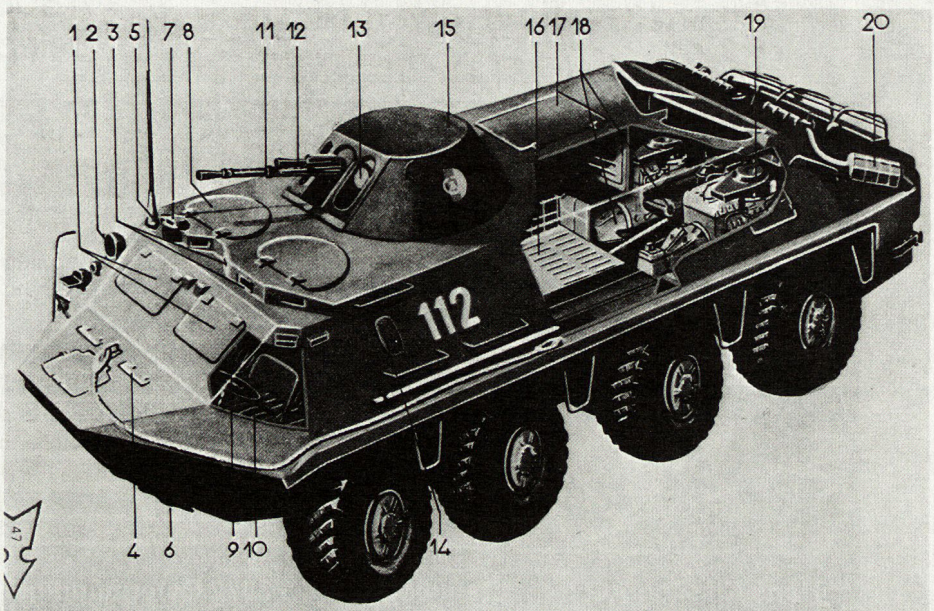
In der CSSR wurde das Schulflugzeug L 39 vorgestellt. Dieses Flugzeug – ein «Strahltrainer» – wurde mit russischer Hilfe entwickelt und wird nun in den Ostblockländern eingeführt. Vorrangige Abnehmerin der Maschine ist die Sowjetunion. M. P.



Sowjetunion

Schützenpanzerwagen 60 PB

Die Schützenpanzer 60 PB sind die «fahrenden Festungen» der Warschauer-Pakt-Streitkräfte. Mit den 60 PB werden die Schützen transportiert; vom Schützenpanzerwagen aus führen sie das Gefecht. Es ist der modernste Schützenpanzerwagen der Sowjetarmee. Das Kampffahrzeug erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h, die Bewaffnung besteht aus zwei Maschinengewehren (Kaliber 14,5 und 7,62). Die Besatzung variiert von 3 bis 8 Personen. M. P.

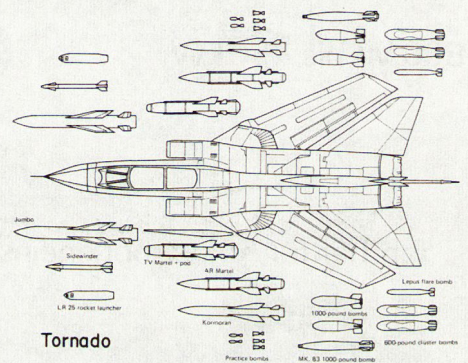


International

Stand der Entwicklung der MRCA «Tornado»

Die Entscheidung über die Zukunft des bisher größten und teuersten Verteidigungsprogramms in Europa ist gefallen. Die Entwicklung dieses Mehrzweckkampfflugzeugs der achtziger Jahre ist weitgehend abgeschlossen. Die BRD wird 322 Einheiten, Großbritannien 385 und Italien 100 Einheiten in Auftrag geben, nachdem die Flugerprobung mit den Prototypen und den Vorserieflygezeugen ihren Abschluß gefunden hat.

Dieses hervorragende Waffensystem wirft dagegen auf der Kostenseite seine Schatten voraus. Einschließlich aller Nebenkosten – Bewaffnung, Ersatzteile – Grundausrüstung, technischer Beratung usw. wird der Systempreis einer «Tornado» bei 48,3 Millionen DM zu liegen kommen. Kg.



1 Beobachtungsluken. 2 Infrarotscheinwerfer. 3 Triplexblöcke. 4 Lüftungsclappen. 5 Antenne. 6 Wellenabweiser. 7 Periskop des Kommandanten. 8 Kommandant Luke. 9 Platz des Kommandanten. 10 Platz des Fahrers. 11 Panzermaschinengewehr. 12 Panzermaschinengewehr. 13 Infrarotschießscheinwerfer. 14 Schießluke. 15 Drehurm. 16 Kampfraum. 17 Einstiegs Luke der Schützen. 18 Motoren. 19 Kühler. 20 Auspuffanlage.